

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím Die Besetzung der Leiche
Ludwig Theodor Kossuth

Tras: Pesten Lloyd Alb

Dr 1923. 7. 26.

(Hely) (Idő) (Köt. v. füz.) (Oldal)

Die Besetzung der Leiche Ludwig Theodor Kossuths.

Seit dem Vormittag um halb 11 Uhr wurde der aus Mainz und heimgebrachte Sarg Ludwig Theodor Kossuths im Hof- und feierlich begleitet auf dem Friedhofe an der Berek-Wetters hatte sich zu dieser Trauerfeierlichkeit eine vielhundertköpfige Menge im Grabhofs eingekundend. Die staatl. Kommissions- und hauptstädtl. Behörden waren vertreten, zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen aufgezogen.

Das Kossuth-Mausoleum erhielt zu dieser letzten Gelegenheit, bei der seine Lore geöffnet wurden, um den letzten Namensträger des großen Vaters aufzunehmen, reichen Schmuck an Trauerdraperien. Vor dem Sockel des Mausoleums war eine mächtige Bahre errichtet worden, auf der der Sarg des Heimgeschiedenen zwischen vier schmelzenden Fackeln ruhte. Reicher Kranzschmuck deckte das Friedhof. Und während sich die mächtigen Säule- und Blumengebüsche breitmachten, Korporationen am Fuße des Trauergerüstes breitmachten, darunter ein Gedenkmal in gigantischen Dimensionen: die Sockel der „amerikanischen Gläubigen an die Unsterblichkeit Kossuths“, schmiegte sich um den Deckel des Sarges ein beweiheendes Arrangement von wenigen Helsen der letzte Gruß der Tochter des heimatlichen amlischen Kuriers Ludwig Kossuths. Städtische Pularen und Polizeimannschaft standen an der Bahre Spaltes.

Die Regierung war bei der Bekehrlichkeit durch den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Bethlen, den Minister des Innern Ivan v. Kossuth und den Justizminister Dr. Emil Nagy vertreten. Ein großer Hof waren Nationalversammlungsgesandte erschienen, an ihrer Spitze der Präsident der Nationalversammlung Bela Scitobsky. Der Magistrat der Hauptstadt führte Bürgermeister Dr. Eugen Siböc, neben dem Oberpostamt Czobech als Vertreter der Staatspartei und Vertreter des amerikanischen Ungarismus befanden sich unter den Trauergeisten, neben dem Sarge hatte sich eine Abordnung der königlichen Kommissar des Verwaltens, Witwe Bela Ambrakovich geb. János Mecklenh, Frau Desider Ambrakovich und Dr. Ludwig Ambrakovich, Obergespan a. D. des Komitats Bors, angeschlossen.

Die Trauerfeierlichkeit nahm ihren Anfang mit einem Choral, den der Männerchor der königlichen Oper vortrug. Dann trat der berühmte Bischof D. Alexander Kassak die Rednertribüne und hielt nach einem kurzen Gebet eine beschwingte Trauerrede. Er führte, führte er aus den Heimgeschiedenen in die Namen der Nation begrüßen, nicht im Namen der ruhmreichen Vergangenheit, die an dem Ruhme

des Namens Kossuth Mittel hatte, nicht im Namen der Gegenwart, die schwebend darüber liegt, nicht als Sohn der Stadt Segely, die sich als erste der Bahne Ludwig Kossuths angeschloffen habe, aber er sei bescheiden und bringe den Gruß des Gräbers und frage den Toten: Quo vadis? — wo gehst du hin? Gehe er zur Hölle? Die heimatliche Erde, die ihn aufzunehmen bestimmt ist, leuchtete in der Daul ihrer Heimlichkeit. Suche er den Frieden? Wo ungarische Herzen schlugen, sei der Friede heute verborgen. Blauwe er nach Hause zurückzuführen? Mühe er nicht, daß das Volk fremd geworden sei auf keinem eigenen Boden? Unter seine Tücher, unter seine Brüder sei der Erde gekommen, und als Bruder begrüße er ihn im Namen dessen, der das Leben und die Auferstehung ist. Der Kirchenfürst segnete die Bahre, den Sarg, die Gruft und die beweiheenden Überreste des Toten und wandte sich an das Unsterbliche seiner Seele mit der Bitte, das Gebet der Nation hinauszutragen vor den Thron des Allmächtigen.

In dem Gebet, das nun Bischof Kassak sprach, hat er Gott, daß, während zu Staub werde, was Staub war, die unsterbliche Seele, die sich an den Namen des Toten knüpfte, der Nation erhalten bleiben möge. Der Nation mögen von neuem große Männer ersehen und aus den großen Männern neue Hoffnungen und neuer Segen. Die kirchliche Hierarchie schloß wieder ein Gebetsvortrag: der Opernchor sang den Choral „Hazavagyom“.

Als nächster Redner sprach Präsident der Nationalversammlung Bela Scitobsky. Bei der Rückkehr, führte er aus, finde Ludwig Theodor Kossuth das Vaterland in noch bergweiliger Lage, als in der er es verlassen hat. Aber die Idee des Vaterlandes allein, hochgehalten, bilde die beste Gewähr für die Auferstehung. Aus der Fremde, in der er verstorben sei, habe der Heimgeschiedene den Delzeig des Friedens mit der sie die herrlichen Reste des letzten Sohnes Ludwig Kossuths zur Heimförderung freigab, ein Zeichen der friedlichen Bestimmung gegeben, ein Zeichen dessen, daß sie die Gefühle der Freundschaft der ungarischen Nation gegenüber begraben habe. Dem Redner obliete die Erfüllung zweier Pflichten: Dank zu sagen für alles, was die ritterliche italienische Nation dem Vater Kossuth und seinen beiden Söhnen erwiesen habe, und die zweite Pflicht, den Delzeig der friedlichen Bestimmung auch jenseits an dieser Bahre

Osztafyozas

Targy

Hely

Ido

Szemely

92

Kossuth Lajos Tirader
"1923"

niederzulegen. Die ungarische und die italienische Nation wonen sich sehr durch enge Bande der Geschichte und der Freundschaft miteinander verbindend. Möge die Auferstehung dieser Freundschaft die Auferstehung des Friedens und die Auferstehung des Vaterlandes mit sich bringen.

Minister des Innern Ivan v. Kossuth, der hierauf das Wort ergrieff, stellte das Bild Kossuths des Vaters, der ein Heroz des Geistes und der patriotischen Tat gewesen, jenem des Sohnes gegenüber, das Bild des in der Stelle arbeitenden, friedlichen Bürgers. Wie der Vater das Ideal seines Typus gemessen sei, habe der Sohn das Vorbild der ungarischen Jugend beakzeptiert. So groß der Gegensatz zwischen Vater und Sohn auch gewesen, so sei es Naturgesetz, daß der Sohn seine Jugend demnach auch im gemessen von seinem Vater geerbt haben müsse, und wenn wir das Bild des Sohnes als Spiegel vor jenes des Vaters halten wollten, so müßten wir erkennen, daß der große Vater keine Bedenkung nicht zuletzt dadurch erlangbar konnte, daß er eben die Tugenden der stillen, ernstlichen bürgerlichen Arbeit mit jenem der feurigen Beredsamkeit, der warmen Vaterlandsliebe und der schwingenden Energie des genialen Staatsmannes vereint hatte. Ludwig Kossuth hätte den schöpferischen Teil seines Lebenswerkes ohne jene Tugenden des stillen Bürgers nicht vollbringen können, und sein Leben wäre an Früchten viel ärmer geblieben, ohne diese Tugenden. So könne auch Ludwig Theodor Kossuth, der der ruhmreichen öffentlichen Laufbahn die emsige bürgerliche Arbeit vorgezogen habe, der Nation als Ideal vorgehalten werden. Als Erbe der bürgerlichen Tugenden seines Vaters möge er eingehen in diese Gruft und die Pflicht der Nation, die dem Namen Kossuth gilt, sei der ewige Ruhm auch der ungarischen Arbeit, des ungarischen Fleißes und der bürgerlichen Ehrenhaftigkeit. Die Nation möge vom Toten lernen, in der Stille zu arbeiten und in der Bekehrtheit groß zu werden.

Im Namen der Hauptstadt widmete Bürgermeister Dr. Eugen Siböc dem Heimgeschiedenen prächtvolle Worte des Bedenkens. Es gebe Leute — jagte er —, die Absicht zu Grabe zu tragen werden. Das erste Begräbnis Ludwig Theodor Kossuths galt dem hervorragenden Ingenieur, dem ganzen Menschen, der er war, die zweite Leichenfeier heute, wende sich an den Sohn Kossuths und an seinen Namen, der ungetrennbar verbunden ist mit dem Leben der ungarischen Freiheit und des modernen konstitutionellen ungarischen Staates. Heute, da sie alle vereint sind, die den Namen Kossuth getragen